Nr. 88 Gegr. 1882 Montag-Abend, 30. März 1936

Im 55. Jahrgang erscheinende Heimatzeitung

Erscheint wöchentlich siebenmal. Anzeigenannahme bis 2 Uhr nachmittags, Größere Anzeigen früher. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Velbert. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Velbert, Friedrichstraße 114. Fernruf 2155, 2156. Geschäftsstelle Heiligenhaus, Hauptstr. 194, Fernruf 3385. Geschäftsstelle Neviges, L. Spring, Wilhelmstr. 11, Ruf 424. Bezugspreis: wöchentl. 45 Rpf. einschl. 10 Rpf. Trägerlohn

Hauptschriftleiter: Peter Ruß. Stellvertreter: Karl Schmidt. Verantwortlich für Politik und Sport: Peter Ruß, für Kulturpolitik, Lokales, Westdeutschland und Vermischtes: Karl Schmidt, (sämtlich in Velbert); f. Heiligenhaus, Neviges u. Tönisheide: Willi Nettelbeck (Tönisheide) f. Frauenfragen: Hildegard Müller (Velbert), f. d. Anzeigenteil: Rudolf Reich (Velbert). Bildverantwortl. Ressortleiter Druck und Verlag: Karl Flothmann (Velbert).
D.-A. II. 1936: 6873 Gültig ist zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1. 3. 1936

Velberter Zeitung

Neviges Hardenberger Volkszeitung - Neue Heiligenhauser Zeitung

Karl May und unsere Zeit

Ein vernünftiges Urteil des NS-Lehrerbundes / Späte Anerkennung eines deutschen Dichters / Auch unseres Führers Knabenzeit-Lektüre: Karl May

Dem Gedächtnis des am 30. März 1912 verstorbenen Volksschriftstellers. Seine Bücher sind in Deutschland in mehr als 6 Millionen verbreitet; eben ist auch der erste Karl May-Tonfilm, „Durch die Wüste", aufgeführt worden.

In früheren Zeiten gab es einmal ein sogenanntes „Karl May-Problem". Männer, die sich — ohne je dazu aufgerufen worden zu sein — zu literarischen Schirmherren unseres Volkes aufwarfen, glaubten sich dazu bemüßigt, gegen „die überhandnehmende Verseuchung des deutschen Volkes durch Schundschriftsteller" Stellung nehmen zu müssen. Das unglückliche Opfer, das sie sich in geradezu beschämender Verkennung der Tatsachen und der Wahrheit aussuchen zu müssen glaubten, war ein Mann, der sich schon in der Vorkriegszeit in den Herzen der deutschen Jugend und des deutschen Volkes ein bleibendes Denkmal gesetzt hatte, der arme Webersohn aus dem erzgebirgischen Ort Hohenstein-Ernstthal, der Radebeuler Erzähler und Fabulierer Karl May. Es ist hier nicht der Platz, all' die einzelnen entwürdigenden Angriffe und Verleumdungen aufzuzählen, denen der Dichter ausgesetzt war, es lohnt sich wahrhaft nicht, die Namen jener „literarischen Schirmherren" aus dem Dunkel der Vergessenheit, in das sie gefallen sind, hervorzuholen, jener Leute, die es sich zur Aufgabe machten, einen unglücklichen Menschen zu Tode zu hetzen. Es soll hier nur das eine festgestellt werden, daß es keineswegs ein faires Kampfmittel ist, gemessen an nicht zu leugnenden Verirrungen aus frühester Zeit, den Fluch der Verdammnis über den Mann und sein Werk auszusprechen.

Die Gegner und Feinde haben Erfolg mit ihrem Vorgehen gehabt, — jedoch nur für eine Zeitspanne! Einst zwar war es ein Wagnis, im Kreise sogenannter gebildeter Menschen, für den verfemten Dichter eine Lanze zu brechen, wollte man weiter für „voll" angesehen werden! Aengstliche Eltern, weltfremde Pädagogen, vorsichtige Spießbürger, achtungfordernde Jugendschriften-Prüfungsausschüsse vollstreckten die Acht. Wehe, wer sich ihrem Urteil widersetzte! Karl May war erledigt! Ohne Zweifel! Oder doch nicht so ganz?

Mit einem Faktor hatte man nicht gerechnet: der deutschen Jugend! Sie hatte sich nicht nehmen lassen, was sie als ihren ureigensten Besitz betrachtete. Draußen in Wald und Feld erschallte der wilde Kriegsruf der Apachen. Der Henrystutzen und der Bärentöter krachten. Im wildesten Kampf erschien Winnetou mit seiner Silberbüchse. Die Lagerfeuer rauchten, die Pfeife der Beratung ging im Kreise herum. Old Shatterhands scharfsinnige Pläne gingen immer in Erfüllung. Des Nachts träumten die jungen Krieger und selbst die verachtetsten Saaws von ihrem Helden. Der Lehrer setzte seine strengste Miene auf, wenn er einen der hartgesottenen Sünder beim heimlichen Lesen des Karl-May-Buches unter der Schulbank ertappte. Die Geschichte von dem bösen Schut war doch zu spannend! Und Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar mußten den Verbrecher in der nächsten Minute erwischen! Hier half kein Drohen und Verbot.

Die Zeit aber ging ins Land. In unserem Vaterlande vollzog sich der gewaltigste Umbruch aller Zeiten. Die nationalsozialistische Revolution fegte in einem stürmischen Wirbelwind den Unrat der vergangenen Epoche dahin. Zeitgenossen mit einer allzu reichlichen Dosis von Moralin glaubten den Augenblick gekommen, dem „Verderber der Jugend" dem vielgeschmähten Karl May, den letzten Hieb zu versetzen. Sie sahen sich aber in ihren Erwartungen auf das bitterste enttäuscht. Das Gegenteil war der Fall!

Im Jugendschriften-Verzeichnis der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes nimmt dieser wie folgt Stellung:

„Wir haben uns in dem Streit um Karl May für Karl May entschieden, denn wir wollen Schluß machen mit der Heuchelei, daß unsere Jugend ihn verbotener Weise unter den Schulbänken liegen hat und ihn mit der Taschenlampe nächtlich unterm Deckbett liest, Schluß machen mit der Heuchelei, daß die Erwachsenen glauben, gegen Karl May auftreten zu müssen, während sie ihn doch selbst verschlungen haben, ohne Schaden zu nehmen an ihrer Seele. Die heutige Jugend wird, wie sie, gepackt sein vom Mut und der Klugheit der Helden und die niederträchtigen Schufte verabscheuen und mit Interesse den Schilderungen von Land und Leuten folgen. Freilich gilt auch hier wie überall: Wählt aus! Allzuviel auf einmal ist ungesund."

Was aber ist der Grund für diese, manchen vielleicht bedenklich erscheinende Stellungnahme?

Jahrelang hat trotz aller Anfeindungen von rechts und links die nationalsozialistische Bewegung um die Erringung der Macht gekämpft. Die Sehnsucht, das jahrtausendalte Ringen um die Einheit und Einigkeit des deutschen Volkes hat sie dabei geleitet und immer wieder vorwärts gerissen. Nun aber die NSDAP dieses Ziel erreicht hat, steht sie vor der nicht minder schwierigen Aufgabe, die Herzen der Volksgenossen mit den Grundideen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu durchdringen. Die Erziehung der Jugend ist dabei eine der wichtigsten Pflichten. Jugendschriften und -bücher fraglichen Inhalts, geschrieben in der Tendenz, parteipolitische Interessen zu fördern, haben in der Vergangenheit nur zu oft in den Köpfen unserer Jungens und Mädels bedenklichen Schaden angerichtet. Den Jungens und Mädels, die heute in HJ und BDM ihren Dienst leisten, können wir getrosten Mutes neben anderen Jugendbüchern die — heute genau wie früher — noch immer gegenwartsnahen Bücher des Erzählers von Radebeul in die Hand drücken.

Karl May war wahren und aufrechten Herzens ein echter Deutscher. Auch in ihm war die Sehnsucht nach einem einigen Reich lebendig. Einmal läßt er den „weißen Schulmeister der Apachen", Klekihpetra, zu seinem weißen Landsmann Old Shatterhand die Worte sprechen: „Ein Deutscher sind Sie? Dann heiße ich Sie willkommen, Landsmann! Das war es wohl, was mich gleich zu Ihnen zog. Wir Deutschen sind eigentümliche Menschen. Unsere Herzen erkennen einander als verwandt, noch ehe wir es uns sagen, daß wir Angehörige eines Volkes sind. Wenn es doch nun endlich einmal ein einiges Volk werden wollte!"

Keiner versteht es so gut, wie May, deutsche Wesensart zu schildern und — was das Wichtigste ist — uns nahe zu bringen! Wir müssen sie einfach lieben in ihren Stärken und Schwächen und manchmal spüren wir einen regelrechten Stolz auf unser Deutschtum. Da soll einer ruhig bleiben, wenn uns im wilden Arizona die deutschen Auswanderer begegnen, wenn uns der Herr Kantor — bitte „emeritus," aber nur der Vollständigkeit wegen — Matthäus Aurelius Hampel aus Klotzsche bei Dresden begrüßt, wenn der Hobble Frank mit seinem Vetter, der Tante Droll, über der Lösung eines wichtigen Problems in Streit gerät, wenn der brave Kapitän Turnerstick in China ein greuliches Kauderwelsch verzapft wenn Krüger-Bei, der Herr der Heerscharen, in seinem schauderhaften Deutsch „mir" und „mich" verwechselt?

Und weiter! Die Helden Mays, zeigen sie uns nicht gerade den Geist, der uns im nationalsozialistischen Deutschland zu einem inneren Bedürfnis geworden ist? Liebe zu Volk und Vaterland, Gehorsam und Treue zu dem erwählten Führer, ein stark ausgeprägter Ehrbegriff. Gerechtigkeit und Friedensliebe bis zum äußersten, bedingungslose Bereitschaft dem frevelhaften Angreifer gegenüber, das alles lehrt uns Karl May! Sind das nicht Werte, die im Neuen Deutschland besonders gepflegt werden?

Ueberlegt man sich das, dann versteht man die Stellungnahme des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, der in so erfrischender Deutlichkeit für den einst geschmähten Dichter Partei nimmt und damit einen künstlich hervorgerufenen Streit und das sogenannte „Karl May-Problem" zu Gunsten des Radebeuler Erzählers erledigt.

Du aber, deutsche Jugend, höre zu! Schlägt nicht dein Herz höher, wenn R. O. Achenbach in einer Münchener Zeitung über einen Besuch im Heim des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler auf dem Obersalzberg folgendes berichtet:

„. . . im übrigen ist das Schlafzimmer des Führers von spartanischer Einfachheit. Ein Messingbett, Schrank, Waschgerät und einige Stühle, das ist die ganze Einrichtung. Auf einem Bücherbord stehen politische oder staatswissenschaftliche Werke, einige Broschüren und Bücher über die Pflege des deutschen Schäferhundes und dann — deutsche Jungens hört her! dann kommt eine ganze Reihe von Bänden von — Karl May! Der Winnetou, Old Shurehand, der Schut, alles liebe alte Bekannte! Wie menschlich nahe ist uns der Mann, der neben einem Geisteswerk von gigantischen Ausmaßen noch die Muße findet für die Lektüre seiner Knabenzeit!"

Nun, deutsche Jungens und Mädels, laßt euch nicht irremachen von Besserwissern, Nörglern und Moralpredigern! Wenn sie mit euch über die literarische Bedeutung Karl Mays streiten wollen, dann sagt ihnen, daß sich namhafte Literaturhistoriker des Dichters angenommen haben und daß es auf diesem Gebiet nichts mehr zu deuteln und zu kritteln gibt.

Du aber, toter Dichter, der du nun schon in den ewigen Jagdgründen weilst, freue dich! Wir werden dich nicht vergessen, der du aus dem niedrigsten Ardistan ins höchste Dschinnistan gestiegen bist. Die deutsche Jugend denkt deiner. Du bist uns heute näher, denn je zuvor.

Max Trebst.